

mandelbaum *verlag*



Siglinde Lang (Hg.)

# **AB IN DIE PROVINZ!**

Rurale Kunst- und Kulturinitiativen als  
Stätten kultureller Mitbestimmung

mandelbaum *wissenschaft*

Die vorliegende Studie wurde unterstützt von:

Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst  
(Paris-Lodron-Universität Salzburg/Universität Salzburg)  
Stiftungs- und Fördergesellschaft der Paris-Lodron-Universität Salzburg



[www.mandelbaum.at](http://www.mandelbaum.at)

© mandelbaum *verlag*, wien 2016  
alle Rechte vorbehalten  
ISBN 978-3-85476-810-4

Lektorat: KEVIN MITREGA, ROSWITHA GABRIEL  
Satz & Umschlaggestaltung: KEVIN MITREGA  
Druck: PRIMERATE, Budapest

# INHALT

- GERBERT SCHWAIGHOFER  
7 Grußwort
- SIGLINDE LANG  
9 Einleitung
- KUNST UND KULTUR IN LÄNDLICHEN RÄUMEN**
- ANDREAS KOCH  
16 Ländliche Räume: eigenständig, überformt, residual?  
*Versuch einer Positionsbestimmung*
- XENIA KOPF  
25 Hemmschuh oder Motor?  
*Kunst und Kultur in der EU-Regionalförderung*
- ANITA MOSER  
35 Zeitgenössische Kulturarbeit in ländlichen Räumen Österreichs  
*Bedingungen, Potenziale, kulturpolitische Forderungen*
- SIGLINDE LANG  
48 Raum im Raum schaffen  
*Kunst, Ortsspezifität und Teilhabe als Ingredienzen  
kultureller Entwicklungsprozesse*
- SILKE FELDHOF  
57 Dorf + Kunst + Partizipation = Ästhetischer Kommunitarismus?  
*Handlungsräume sozietärer künstlerischer Partizipationsprojekte*
- GÜNTHER FRIESINGER  
66 Eine Kultur des Miteinanders gestalten  
*Plädoyer für eine kollaborative Regionalentwicklung*

## ZEITGENÖSSISCHE RURALE KUNST- UND KULTURINITIATIVEN

- 74 CLAUDIA SCHMIDT-HAHN  
»Neue Räume schaffen neue Gedanken!«  
*Walscherbst (Vorarlberg)*
- 82 STEFANIE NIESNER  
»Es war ein Eingriff in die Psyche des Ortes.«  
*Hotel Konkurrenz (Steiermark)*
- 90 MONIKA URBONAITE  
»Ich liebe große Visionen, sonst geht nichts weiter!«  
*Kulturverein frei-wild-molln (Oberösterreich)*
- 100 SIGLINDE LANG  
»Es geht um eine Art diskursive Operation.«  
*Projekte in und für Reinsberg (Niederösterreich)*
- 112 MICHAEL J. MAYR  
»Wir haben durch Pionierarbeit einen neuen Klang hergebracht.«  
*KlangHaus Untergreith (Steiermark)*
- 120 ANDREA KURZ  
»Wir sind wie eine physische Form eines Möglichkeitsraums.«  
*Offenes Kunst- und Kulturhaus Vöcklabruck (Oberösterreich)*
- 128 JOSEF KIRCHNER  
»Die Provinz gibt es für mich nicht.«  
*Kino auf Rädern (österreichweit)*
- 136 CLAUDIA SCHMIDT-HAHN  
»Kein Vakuum, sondern Freiheit!«  
*Land-Projekte von ›lawine torrèn‹ (Tirol)*
- 144 JOSEF KIRCHNER  
»Wir wollten einfach mal was anderes machen.«  
*ViDEO:TEXT-Festival (Salzburg)*
- 151 Nachwort und Danksagung  
153 Autorinnen und Autoren

## GRUSSWORT

Kunst- und Kulturinitiativen im ländlichen Raum können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, sind sie doch Faktoren, die die Lebensqualität einer Region zwar nicht vordergründig, aber sehr nachhaltig beeinflussen. Kulturelle Impulse lassen im ländlichen Raum Identität, ein Wir-Gefühl und eine Teilhabe in der Bevölkerung entstehen: Faktoren, die sich auf das Zusammenleben positiv auswirken.

Nicht immer ist es für die Initiator\*innen und Kunstschaffenden leicht, trotz aller Qualität wahrgenommen zu werden. Siglinde Lang hat als Herausgeberin versucht, mit diesem Personenkreis den positiven Erfahrungen, aber auch den Herausforderungen nachzugehen.

Die nun vorliegende Publikation ist aus einem Symposium zum Thema »Ab in die Provinz! RURALE KUNST- UND KULTURINITIATIVEN ALS STÄTTEN KULTURELLER MITBESTIMMUNG« entstanden. Zusätzlich fand auch noch eine forschungsorientierte Lehrveranstaltung statt, in der Studierende ergänzend zu den fachlichen Kompetenzen wissenschaftliche Methoden erlernen und erproben konnten.

Diese Lehrveranstaltung ist Teil des umfangreichen Angebots des Schwerpunkts Wissenschaft und Kunst, einer seit mehr als zehn Jahren bestehenden Kooperation zwischen der Paris-Lodron-Universität Salzburg und der Universität Mozarteum. Das Lehrangebot umfasst unter anderem die Studienergänzung Kulturmanagement & Kulturelle Produktion, an deren Aufbau Frau Lang maßgeblich beteiligt war. Ziel dieser Ausbildung ist es, den Studierenden ein Rüstzeug für ihren späteren Beruf zu vermitteln. Studierenden der Universität Salzburg und der Universität Mozarteum sollen also auf Basis fundierter wissenschaftlicher Herangehensweise und theoretischer Konzeption an der Schnittstelle von Wissenschaft und Kunst neue Betätigungsfelder aufgezeigt werden.

Der Schwerpunkt Wissenschaft und Kunst nimmt immer wieder Themen auf, wie sie in dieser Publikation auf den Punkt gebracht werden, und stellt damit die Vermittlung von kulturell relevanten

ten Fragestellungen in den Fokus. Diese Veröffentlichung ist von großer Wichtigkeit und ich freue mich, dass sie in dieser Form entstehen konnte. Im Namen des Kooperationschwerpunkts Wissenschaft und Kunst danke ich allen, die an dieser Publikation mitgewirkt haben, allen voran Siglinde Lang.

SIGLINDE LANG

## EINLEITUNG

*Kunst- und Kulturinitiativen in Dörfern, Gemeinden und Kommunen leisten seit jeher nicht nur kulturelle Nahversorgung für ihre Bewohner\*innen, sondern geben experimentellen Impulsen, partizipatorischen Formaten und zivilem Engagement Raum und notwendige (Infra-)Struktur. Und dennoch: Trotz hoher künstlerischer Qualität, internationaler Vernetzung und kultureller Durchschlagskraft wird ›Kunst im ländlichen Raum‹ zuweilen als ›provinziell‹ belächelt oder gar abgetan, erfährt erschwert nationale und internationale Sichtbarkeit und muss sich nachhaltige Produktionsbedingungen oft erst in Eigenregie erschaffen. Interdisziplinäre Perspektiven auf ländliche Räume, mittels Kunst generierte Partizipationsprozesse sowie regionale Entwicklungspotenziale verhandelnd, setzt sich der vorliegende Sammelband zum Ziel, einen Einblick in die Diversität sowie Pionierleistungen ruraler zeitgenössischer Kunst- und Kulturinitiativen in Österreich zu geben.*

Die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld ›Kunst im ländlichen Raum‹<sup>1</sup> hat ihren Ursprung in einer Projektstudie, die 2015 in ähnlicher Konzeption<sup>2</sup> wie die vorliegende durchgeführt wurde: Bei der Recherche und Erforschung unternehmerischer Initiativen im zeitgenössischen Kunst- und Kultursektor (vgl. Lang 2015) stellten wir fest, dass zahlreiche hervorragende Unternehmungen in ländlichen Räumen stattfinden. Analog zu urbanen Initiativen ließ sich wiederholt ein partizipativer und kollaborativer Ansatz in der künstlerischen und kulturellen Produktion erkennen – oft war dieser jedoch explizit mit den lokalen Bedingungen vor Ort verbunden. Partizipation – vom

1 So der Titel jener Lehrveranstaltung, die das Symposium ›Ab in die Provinz‹ begleitet hat.

2 Zum Themenfeld ›Arts Entrepreneurship‹ wurde ein Symposium sowie eine Lehrveranstaltung durchgeführt, deren Ergebnisse in einer Publikation (aus Fachartikeln und Interviews) unter dem Titel »Kunst, Kultur – und Unternehmertum?! Aspekte, Widersprüche, Perspektiven« beim Mandelbaum Verlag 2015 erschienen ist. (vgl. Lang 2015)

Schaffen von Zugängen für kulturelle Aktivitäten bis hin zur aktiven Mitgestaltung künstlerischer Produktionen – ist folglich ein zentraler Aspekt, der in der Fragestellung nach Stätten kultureller Mitbestimmung sowohl in den Fachartikeln als auch Interviews thematisiert wird.

Die Erforschung partizipativer Räume im Kontext von Kunst und Kultur und somit das Potenzial einer (auch) ästhetischen Teilhabe für Prozesse kultureller Mitbestimmung ist wiederum ein Forschungsschwerpunkt<sup>3</sup>, der seit 2015 an unserem Programmbereich Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion verfolgt und durchgeführt wird. Inwiefern das Herstellen dieser Räume in der (ruralen) Regionalentwicklung von Bedeutung ist, welche Raumstrukturen vorliegen, und ob eine – potenzielle – Verschiebung dieser über künstlerische und kulturelle Initiativen möglich und erfassbar ist, bildet folglich einen weiteren Blickwinkel dieses Sammelbandes.

Im ersten Teil dokumentieren sechs Fachartikel jene Vorträge, die im Rahmen eines Symposiums am Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst – und hier wiederum am Programmbereich Zeitgenössische Kunst & Kulturproduktion – gehalten und intensiv diskutiert wurden. Im zweiten Teil werden neun zeitgenössische Kunst- und Kulturinitiativen in ruralen österreichischen Regionen vorgestellt. Diese Fallstudien wurden im Interviewformat von einer Arbeitsgemeinschaft realisiert, die sich in einer das Symposium begleitenden Lehrveranstaltung gebildet hat.

## TEIL I: KUNST UND KULTUR IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

Was ist das – der ländliche Raum? So simpel diese erste und grundlegende Frage einer Auseinandersetzung mit ›Kunst‹ in eben diesem Raum formuliert werden kann, so komplex ist ihre Antwort. Der Sozialgeograph *Andreas Koch* fasst diese in seinem Beitrag *Ländliche Räume: eigenständig, überformt, residual?* in Form einer *Positionsbestimmung* umfassend und interdisziplinär zusammen: Er geht von bestehenden kategorialen Zuschreibungen von ›ländlich‹ (als Restgröße) und den damit verbundenen Problematiken und ihren – sowohl profanen als auch wissenschaftlichen – Auswirkungen aus und nähert sich »über das soziale Postulat der ›Gleichwertigkeit von Lebensverhältnis-

3 Vgl. dazu: <http://www.w-k.sbg.ac.at/de/zeitgenoessische-kunst-und-kulturproduktion/forschung-praxis/raum-und-kollaborative-wissensproduktion.html>

sen« und dem räumlichen Gebot »funktionaler Raumabgrenzungen« einer inhaltlichen Neubestimmung« an.

Dass die im ersten Beitrag skizzierten und tradierten Dichotomien (leider) nach wie vor kulturpolitische Perspektiven und Förderrichtlinien mitbestimmen, ist einer von zahlreichen Rückschlüssen, die *Xenia Kopf* aus einer Studie zieht, die im Auftrag des österreichischen Instituts für Kulturanalysen *Kunst- und Kultur in der EU-Regionalförderung* in und für Österreich analysiert hat. Als Mitarbeiterin des Instituts, derzeit zudem Doktorandin am Schwerpunkt Wissenschaft und Kunst, fasst sie nicht nur die wesentlichen Daten und Fakten dieser Studie zusammen, sie analysiert auch sehr kritisch, ob die kulturpolitischen EU-Initiativen als *Hemmschuh oder Motor* für regionale Entwicklungen zu interpretieren sind. Im Fokus stehen dabei die Implikationen begrifflicher Differenzierungen entlang normativer und stereotyper Zuschreibungen.

Die Kulturwissenschaftlerin *Anita Moser* hat sich in ihrer mehrjährigen Tätigkeit als Geschäftsführerin der TKI (Tiroler Kulturinitiativen/IG Kultur Tirol) intensiv mit *Zeitgenössische(r) Kulturarbeit in ländlichen Räumen Österreichs* auseinandergesetzt. Aus ihren Erfahrungen und Einsichten leitet sie *Bedingungen, Potenziale sowie kulturpolitische Forderungen* ab. Als zentrales Problem sieht sie dabei »eine oft fehlende grundlegende Akzeptanz für zeitgenössische künstlerisch-kulturelle Arbeit« an, der es durch eine »Offensivpolitik« sowie das Herstellen »kommunikativer Räume« entgegenzutreten gilt.

Diesen Ansatz, *Raum im Raum (zu) schaffen*, greift mein eigener Artikel auf, der *Kunst, Ortsspezifität und Teilhabe als Ingredienzen kultureller Entwicklungsprozesse* ansieht: Das damit verbundene kollaborative Kunst- und Kulturverständnis lässt – so meine These – partizipative Räume entstehen, die zwischen lokalen Lebenswelten und zu erprobenden oder gestalterisch wahrzunehmenden Alternativen verortet und als Nährboden für regionale Prozesse und kulturelle Entwicklungen zu interpretieren sind.

Dieses Verständnis von partizipativen Räumen teilt die Kunstwissenschaftlerin *Silke Feldhoff*, wenn sie teilhabende Formate in dörflichen Lebenswelten als *Handlungsräume sozialer künstlerischer Partizipationsprojekte* fasst. Anhand von zahlreichen Beispielen sowie aus ihrer langjährigen Erforschung partizipativer Typologien im Kunstsektor erörtert sie, welche zusätzlichen Faktoren – wie Erwartungshaltung, (Selbst-)Verständnis der Kunstschaffenden und lokaler Ko-

lorit – die Rechnung *Dorf + Kunst + Partizipation = Ästhetischer Kommunitarismus?* bestimmen.

*Günther Friesinger* greift auf seine langjährige Erfahrung als Künstler, Kurator, Kulturmanager und Philosoph zurück, wenn er in seinem *Plädoyer für eine kollaborative Regionalentwicklung* fordert, *eine Kultur des Miteinanders (zu) gestalten*. Dass Kunst und Kultur, vor allem zeitgenössische, als Humus für soziokulturelle Regionalentwicklung zu interpretieren ist, bildet dabei die Grundthese seines Beitrags, der ein Resümee aus der eigenen Zusammenarbeit mit lokalen Bevölkerungsgruppen und der partizipativen Entwicklung künstlerischer Produktionen in ländlichen Regionen darstellt.

## TEIL II: ZEITGENÖSSISCHE RURALE KUNST- UND KULTURINITIATIVEN

Nach welchen Kriterien lässt sich eine Auswahl an Kunst- und Kulturinitiativen im ländlichen Raum treffen? Vor allem dann, wenn es *den* ländlichen Raum in einer homogenen Konstellation gar nicht gibt, dieser vielmehr zwischen »Mythen und Fakten« (2010) oszilliert, wie die österreichische Sozialgeographin Gerlind Weber feststellt. Die Mythen – ländlich wäre etwa mit herzlich, aber auch rückständig, agrarwirtschaftlich und strukturschwach gleichzusetzen – sollten durch die Fallstudien folglich entlarvt, Fakten jedoch aufgegriffen werden: So stellt vor allem Webers »Gliederung des ländlichen Raumes« (7) einen ersten Orientierungspunkt für unsere, in der Arbeitsgruppe verhandelten Auswahlkriterien dar: Weber unterscheidet »periurbane Räume«, die Regionen rund um urbane Räume bezeichnen, »ländliche Räume im Umfeld überregionaler Infrastrukturachsen«, also jene, die an wesentlichen Zugverbindungen, Autobahnen oder Verkehrsknotenpunkten liegen, »touristisch geprägte ländliche Räume«, »periphere ländliche Räume in inneralpiner Lage«, die oft sehr abgelegen und von Bergen eingeschlossen bzw. umgeben sind, sowie »periphere ländliche Räume entlang der Grenzen des ehemaligen eisernen Vorhangs«, also jene, die Grenzregionen vor allem an östlich(er)en Bundesländern umfassen. Ein erster Parameter war folglich, Fallstudien auszuwählen, die zumindest verschiedene dieser Gliederungsaspekte referenzieren oder gar mehrere in sich einen<sup>4</sup>. Zusätzlich suchten wir

4 Der letztgenannte Typus konnte leider nicht als Fallstudie abgebildet werden. Verwiesen sei exemplarisch auf die KUGA im Burgenland ([www.kuga.at](http://www.kuga.at)) oder